



STADTCASINO BADEN AG

PROTOKOLL

der Generalversammlung der Stadtcasino Baden AG

Wann	Mittwoch, 14. Juni 2017, 17.00 Uhr
Ort	Trafo, Baden
Vorsitz	Dr. Jürg Altorfer, Verwaltungsratspräsident
Protokoll	Jacqueline Bächler

Der Verwaltungsratspräsident, Dr. Jürg Altorfer, spielt das Votum von Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga an den Ständerat zum Geldspielgesetz betreffend die Reduktion der Spielbankenabgabe für Bergcasinos ein.

Er begrüsst alle Aktionärinnen und Aktionäre sowie die Gäste zur 32. Generalversammlung der Stadtcasino Baden AG und dankt für ihr zahlreiches Erscheinen.

Speziell begrüsst er die beiden Vertreter des Stadtrates:

- Stadtrat Roger Huber, er vertritt die 50'000 Aktien der Einwohnergemeinde.
- Stadtammann Geri Müller, er vertritt die 1'360 Aktien der Ortsbürgergemeinde.

Entschuldigen lässt sich Regierungsrat und Landammann, Herr Stephan Attiger. Seine Anwesenheit wird an einem Staatsempfang gebraucht. Ebenso lassen sich die Bundesparlamentarier infolge Session in Bern entschuldigen. Speziell freut sich der Vorsitzende über die Anwesenheit von verschiedenen Gemeinderäten der umliegenden Gemeinden.

Zurück zur Politik: Frau BR Simonetta Sommaruga spricht von einem freien Casino Markt, der gemäss Jürg Altorfer gar nicht existiert, solange der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen für die Casinos bestimmt. Reglementiert sind u.a. folgende Punkte:

- Die Anzahl Casinos und deren Standorte;
- Die Definition und Genehmigung des Spielangebots wie auch deren Verbote;
- Die Anzahl Öffnungstage;
- Die Anzahl Personal mit Vorgaben über deren beruflichen Qualifikationen (bestimmt durch unsere Aufsichtskommission ESBK, die Eidg. Spielbankenkommission);
- Spielbankenabgabe in der Höhe von über einem Viertel des Umsatzes in Davos (und dies, bevor die Kosten für Personal und Miete gedeckt sind).

Der verbleibende, unternehmerische Spielraum in Davos ist klein. Dieser wird aber so effizient wie möglich genutzt, versichert der Vorsitzende. Trotzdem reicht es nicht, um das Casino unter diesen Gegebenheiten

weiter zu betreiben. Deshalb hat SCB sich dafür eingesetzt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verbessern, dass die Bergcasinos wenigstens die strukturellen Defizite beseitigen können.

Die Zeichen im Ständerat waren zuerst positiv. Die Spielbankenabgabe für Bergcasinos sollte auf 10% gesenkt werden. Dann wurde diese Regelung zuerst im Nationalrat und Ende Mai auch im Ständerat gekippt, beide Male mit unsachlichen Begründungen.

A. Branche und Geldspielgesetz

Zum ersten Mal seit 2007 musste die Schweizer Casinobranche im letzten Jahr keinen weiteren Umsatzrückgang hinnehmen. Der Bruttospielertrag stieg (leicht) um 1.2%. Daraus ergab sich eine Spielbankenabgabe an die AHV und an die Kantone in Höhe von CHF 323 Mio.

Das leicht bessere Ergebnis der Branche stellt aber noch keinen Grund zur Entwarnung dar. Von den Schweizer Spielbanken generierten immer noch neun ein schwächeres Ergebnis. Immer mehr leidet die Casinobranche unter der weiter zunehmenden Konkurrenz im Internet und den unzähligen, illegalen Spielstätten. Dadurch entgehen der legalen Casinobranche ca. CHF 400 Mio. pro Jahr an Umsatz und dem Fiskus etwa CHF 200 Mio. an Spielbankenabgaben.

Der National- und Ständerat hat über ein neues Geldspielgesetz beraten. Es soll diesen Herbst verabschiedet und 2019 in Kraft gesetzt werden. Die zwei wichtigsten Fakten zum Online- und dem illegalen Markt in der Schweiz sind:

- Das Online-Gaming wird endlich erlaubt. Damit bekommt die Casinobranche einen Teil des Marktes zurück, den sie ans Internet verloren hatte. Natürlich kommt die Wende viel zu spät. Aber immerhin besteht so die Chance, den negativen Umsatztrend umzukehren.
- Die Strafbestimmungen im Zusammenhang mit dem illegalen Spiel werden verschärft. Heute schmerzen die lächerlichen Geldstrafen zu wenig oder gar nicht. Wenn ein Lokal geschlossen werden muss, wird einfach zwei Strassen weiter der nächste Laden eröffnet.

Das Ziel des Gesetzes ist es, die Schweizerinnen und Schweizer wieder ausschliesslich in den konzessionierten und damit überwachten inländischen Casinos spielen zu lassen und nicht im grenznahen Ausland oder in illegalen Etablissements. Hierfür muss die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Casinobranche wieder gestärkt und der Kampf gegen die Illegalität endlich aufgenommen werden. Nur so kann der Geldabfluss ins Ausland oder an das organisierte Verbrechen reduziert werden.

In den letzten Jahren haben ausländische Online-Anbieter völlig ungestört im schweizerischen Markt gewildert. Je nach Quelle spricht man von einem Markt von CHF 200 - 600 Mio. pro Jahr. Ohne Spielerschutz, ohne Spielbankenabgabe, im illegalen Bereich, ohne Steuern und ohne Lohnzahlungen in der Schweiz, dafür mit sehr tiefen Kosten und enormen Gewinnen.

Das Grand Casino Baden hätte schon lange gerne die Marktchance im Internet genutzt. Natürlich zusammen mit dessen Verständnis von Qualität und unter Berücksichtigung des Spielerschutzes. Schweizerischen Anbietern ist dies aber nach dem geltenden Spielbankengesetz nicht erlaubt. Das Internet hat sich somit als rechtsfreier Raum erwiesen. Ein Raum, welcher den ausländischen Anbietern alles ermöglicht, den Casinos aber alles verbietet.

Nachstehend ein paar Aufzählungen zu den Bemühungen zum politischen Kampf ums Online Gaming:

- Um das Geldspielgesetz wurde viel Lobbyarbeit verrichtet, was selbstverständlich zum politischen Prozess gehört.
- Über eine starke Lobby verfügte interessanterweise ausgerechnet die ausländische Online Gaming Industrie. Sie beabsichtigte, ihren Markt zu legalisieren, und zwar den Markt, den sie jahrelang illegal aufgebaut hatte. Das wurde im Parlament erkannt. Daraus entstanden ist das Gesetz, welches Onlinekonzessionen nur an schweizerische Casinos vergeben will.

- Die einzige Lösung, die sehr gut funktionieren wird, liegt bei der Erweiterung des Produkteangebotes im Online-Bereich für die bestehenden, seriösen Anbieter. Wer will denn in Zukunft kontrollieren, ob die in der Schweiz legalisierten, ausländischen Anbieter ihre Spieler nicht weiter auf anderen Seiten spielen lassen, um inländische Spielbankenabgaben und Sozialkonzepte zu umgehen?
- Die Lösung mit den Netzsperrern ist nicht perfekt. Sie lässt sich umgehen, sie beschränkt das (ideologische) Streben nach einem möglichst freien Internet und ist nicht zu 100% liberal. Das ist selbstverständlich richtig. Aber sobald eine bestimmte Tätigkeit nur mit einer staatlichen Konzession ausgeübt werden darf, ist der Markt per se nicht mehr liberal. Zusätzlich ist er wegen des Internet Gaming auch nicht mehr auf die vier Wände eines Casinos beschränkt. Wie in anderen Lebensbereichen, vermischt sich der physische Markt mit dem Internet. Da kann man nicht legal einen staatlich kontrollierten Markt neben einem nicht kontrollierten im Internet laufen lassen.
- Hinzu kommt, dass ein völlig freies Internet auch gar nicht existiert. Netzsperrern sind in vielen Bereichen bereits üblich: Kinderpornografie, TV-Bereich mit Bezahlangeboten wie Teleclub, Sky aus dem Ausland, Kinofilme etc.
- Laut dem Vorsitzenden gibt es nur zwei Varianten. Mit diesen wendet er sich explizit auch an die Politiker und die Medien:
 - Entweder wird der Markt komplett frei gegeben, was zur Konsequenz haben würde, dass es keine Konzessionen, keinen Spielerschutz und keine Spielbankenabgabe mehr gäbe, egal ob in Casinos, auf der Strasse oder im Internet. Es stellt sich die Frage, ob dies wirklich so gewollt ist.
 - Die andere Möglichkeit wäre eine Regulierung, die für die landbasierten Casinos und für das Internet gilt, so wie das in anderen Branchen üblich ist. Er nennt das Beispiel der Schuhgeschäfte und Lotto-gesellschaften, welche ihre Produkte auch online anbieten.
 - Der gesamte Markt soll mit gleichen Ellen gemessen werden und den gleichen Regulatorien unterliegen.

B. Rückblick

1. Konzernstruktur

Die Struktur der SCB-Gruppe hat sich im 2016 nicht verändert. Im laufenden Geschäftsjahr wird die Beteiligung an der Plaza 3 in Wien liquidiert.

Zu den Aktionären gehören weiterhin die Stadt Baden mit rund 51%, die Gruppe Gauselmann mit 10% und 2'034 Einzelaktionäre, die der Stadtcasino Baden AG zum Teil seit vielen Jahren die Treue halten.

2. SCB

Die SCB ist aus operativer Sicht die unspektakulärste Gesellschaft, aber entscheidend für die Gruppenstrategie und die Dividende der Aktionäre.

Nachdem der Verwaltungsrat den Schwerpunkt im Jahre 2015 auf die Organisation gelegt hatte, stand der Fokus im 2016 auf der Strategie.

Man geht davon aus, dass der Umsatzrückgang der landbasierten Casinos nicht umkehrbar ist. Darum ist eine Diversifikation - wie SCB sie im Rahmen der Vorwärtsstrategie definiert hat - weiterhin nötig. Währendem in der Vergangenheit die Diversifikation in erster Linie geografisch geplant war, wird man sich für die Zukunft auch in die Richtung der digitalen Welt orientieren.

Es wird davon ausgegangen, dass sowohl landbasierte wie auch digitale Angebote genutzt werden, wie dies auch in anderen Lebensbereichen der Fall ist. Das Grand Casino Baden bereitet sich unter dem Label "JackPots" auf die Online-Plattform vor.

Nach dem Inkrafttreten des neuen Geldspielgesetzes wird sich das Grand Casino Baden auf jeden Fall für eine Online-Konzession bewerben. Bei Erhalt derselben wird die Online-Plattform „Jack Pots“ als Cash-Game-Angebot genutzt.

Damit ist die Arbeit im Bereich Digital World nicht getan. Es werden laufend weitere Möglichkeiten geprüft. Ziel ist es, den Spielern das zu bieten, was ihnen gefällt, inklusive dem gewohnten Qualitätsstandard und der langjährigen Kenntnis und Erfahrung mit den Bedürfnissen spielender Menschen.

3. Sponsoring

Eine wichtige Aufgabe für die Gesellschaft ist das Sponsoring. Dank der klaren Trennung zwischen Sponsoring und Marketing übernimmt die Holding Sponsoringbeiträge, welche von der Grand Casino Baden AG aus Marketingsicht nicht unterstützt werden können.

Das Sponsoring-Komitee, Rita Brühlmann und Marc Périllard, hat im letzten Jahr wieder gegen 100 Beiträge für die vier Bereiche Soziales, Kultur, Jugend und Diverses gesprochen. Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

- Die ARWO Wettingen bekam eine neue Nähmaschine mit einem speziellen Verletzungsschutz.
- Die Unihockey-Gruppe Baden/Birmenstorf wurde mit neuen T-Shirts ausgerüstet.
- Zur Jugendförderung gehören z.B. Pfadi und Blauring, der Verein Tagesbetreuung Baden und die Jugendmusik Allegro.

Der Vorsitzende bedankt sich bei seinen beiden Kollegen Rita Brühlmann und Marc Périllard für die geleistete Arbeit. Sie erledigten diese mit grosser Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein.

4. Grand Casino Baden AG

Dank grossem Einsatz konnten die Gästezahlen gehalten werden. Der Umsatz ging trotzdem zurück. Rückblickend wurden die Bemühungen des Grand Casino Baden Teams nicht belohnt. Es war allen bewusst, dass die Rahmenbedingungen schwierig sein werden. Umso mehr legten sich alle ins Zeug:

314 Events und 415 Promotionen in den Spielsälen zeugen davon. Es wurden neue Party-Labels lanciert und die erfolgreichen Comedy Formate wie «Open Stage», «Baden lacht» oder «Rob's Comedy-Club» haben das Unterhaltungsangebot im Club Joy abgerundet.

- Nicht mehr wegzudenken ist die wöchentliche After Work Music jeden Donnerstagabend. Das Publikum geniesst es und die Besucherzahlen bestätigen, dass man mit den Angeboten dem Trend entspricht.
- Im Spielbereich konnte die Mitgliederzahl beim GrandWinners Club von 10'000 auf 16'000 Mitglieder gesteigert werden.
- Das Grand Jeu wurde baulich umgestaltet, der Pokerbereich bekam eine bessere Platzierung und das Grand Jeu wurde vergrössert, was besonders an Wochenenden geschätzt wird.
- Gleichzeitig wurde das Casinorestaurant Buggy eröffnet.

All diese Anstrengungen schlagen sich in den Besucherzahlen zwar nieder. Diese konnten gegenüber den Vorjahren auch fast gehalten werden. Was fehlt, sind (vor allem) die hoch spielenden Gäste. Dieser Negativtrend ist seit 2013 festzustellen. Dafür gibt es zwei Gründe:

- Die ausbleibenden Gäste aus dem Gastronomie und Unterhaltungsbereich aus Zürich, welche nach Feierabend eher das naheliegende Casino in Zürich bevorzugen.
- Die Verkehrssituation rund um den Umbau beim Schulhausplatz macht es den spielaffinen Gästen am Nachmittag nicht einfach, zum Casino zu gelangen. Es ist festzustellen, dass diese immer weniger kommen oder sogar ganz ausbleiben.

Darum fiel der Bruttospielertrag im letzten Jahr um CHF 2.2 Mio. erstmals unter CHF 60 Mio., und zwar auf CHF 59.6 Mio. Trotzdem befindet sich das Grand Casino Baden in der Schweiz immer noch auf dem dritten Platz.

Das Grand Casino Baden ist und bleibt das wichtigste Standbein. Die Hoffnungen liegen auf der Inkraftsetzung des neuen Geldspielgesetzes per 01.01.2019, um die Gäste auch online bedienen zu können.

Auf dieses Online-Casino wird seit fast zwei Jahren hingearbeitet. „Jack Pots“ stellt den neuen Online-Ambassador dar und fungiert in Zukunft als digitaler Gastgeber. Er wird zuerst im sogenannten Social-Casino seine Gäste begrüßen. Es handelt sich um dasselbe Spielangebot wie im Casino, jedoch ohne Geldeinsatz. Spielen kann man zu Hause am Computer, am Tablet oder unterwegs auf dem Smartphone. Zu gewinnen gibt es Sachpreise oder Gutscheine für das Grand Casino Baden. Damit wird der digitalen Realität Rechnung getragen.

Nach Inkraftsetzung des neuen Geldspielgesetzes und bei Erhalt der erweiterten Online-Konzession kann bei „Jack Pots“ auch um Geld gespielt werden. Selbstverständlich gehören im Grand Casino Baden die gewohnt hohen Anforderungen an den Spielerschutz sowie die Bezahlung der Spielbankenabgabe dazu. Das Ganze läuft ab mit seriösen und korrekten Geschäftspraktiken, ohne Tricks und illegale Mittel. Damit erhofft man sich einen Beitrag an das Ergebnis der Gruppe. An das Ergebnis, welches unter anderem infolge der bestehenden illegalen Onlineangebote leidet.

5. Davos

An der Casino Davos AG ist die Gruppe mit knapp 90% beteiligt. Das Casino Davos ist weiterhin ein Sorgenkind.

Der Umsatz konnte zwar um 7.9% auf 2.2 Mio. gesteigert werden. Trotzdem verbleibt ein strukturelles Defizit von rund CHF 300'000. Die Zukunft von Davos bleibt unsicher und hängt vom neuen Geldspielgesetz ab. Ohne Reduktion der Spielbankenabgabe auf 10% kann das strukturelle Defizit nicht beseitigt werden.

Damit bleibt für Davos nur noch die Chance auf das Online Gaming. Nach dem neuen Geldspielgesetz besteht auch für das Casino Davos die Möglichkeit, eine Online Gaming Plattform zu betreiben. Strategisch gesehen könnten auf diese Weise zwei Angebote an den Markt gebracht werden. Derzeit laufen die Abklärungen, ob und unter welchen Voraussetzungen es sich lohnt, den landbasierten Teil mit Verlust weiter zu betreiben und auf eine Online-Konzession zu setzen.

Wie schnell das geht, hängt vom Gesetzgebungsprozess ab und davon, ob das Referendum ergriffen wird. Der Verwaltungsrat analysiert diesen Prozess laufend und beurteilt die Situation jedes Jahr neu.

6. Trafo

An der Trafo Baden Betriebs-AG ist SCB mit 50% beteiligt. Das Kongress- und Tagungsgeschäft ist extrem volatil. Dank einiger Grossanlässe von GE endete 2016 als erfolgreiches Jahr.

So konnte der Umsatz noch einmal um 15% gesteigert werden, womit zum zweiten Mal daraus ein Reingewinn resultierte.

Das ist erfreulich, aber nicht selbstverständlich. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass dies jedes Jahr der Fall sein wird.

7. Sachsen-Anhalt

Der Vorsitzende bezeichnet Sachsen-Anhalt als Perle des Nordostens. SCB ist mit 25% beteiligt ist, zusammen mit dem Partner Gauselmann. Der erste Standort wurde im Januar 2015 in Leuna eröffnet, der zweite 2016 in Magdeburg.

In Leuna konnte der Umsatz im letzten Jahr um fast 30% gesteigert werden. Insgesamt stieg er von rund EUR 4.1 Mio. auf 7.1 Mio.

Es geht auch 2017 stetig aufwärts. Es ist zu erwarten, dass dieses Jahr erstmals ein Reingewinn erwirtschaftet wird.

8. Wien

Wie bekannt, erhielt SCB im Juni 2014 vom Bundesministerium für Finanzen den Zuschlag für eine Konzession im Palais Schwarzenberg. Die Freude war riesig. Die kleinen Badener konnten mit einem super Projekt überzeugen und sich gegen die Grossen durchsetzen.

Der einzige Konkurrent und Monopolist legte aber Beschwerde ein. Darüber wurde letztes Jahr berichtet.

Der Verwaltungsgerichtshof hat im September 2016 endgültig entschieden: Spiel gewonnen, aber nachträglich annulliert. Das Ausschreibungsverfahren hatte zu grosse Mängel. Alle Konzessionsentscheide wurden somit gekippt.

Es scheint keine neue Ausschreibung geplant zu sein. Damit ist das Projekt für die SCB-Gruppe beendet. Die Gesellschaft wird liquidiert.

9. Liechtenstein

Liechtenstein hat ein neues, unattraktives Geldspielgesetz erhalten. Im Gegensatz zum alten Gesetz ist neu die Eröffnung mehrerer Casinos möglich. Zusätzlich wurde die Spielbankenabgabe erhöht.

Die neue Situation wurde analysiert. Man ist zum Schluss gekommen, dass sich ein Engagement unter diesen Umständen nicht lohnt.

Dieser Entscheid stellte sich als richtig heraus. In der Zwischenzeit wurde bekannt, dass bereits zwei andere Projekte eingegeben wurden. Mit einem dritten hätten sich alle Casinos kanibalisiert. Eine lohnende Investition wäre es sicher nicht geworden.

10. Konzernrechnung

An der letzten Generalversammlung wurde der erste Konzernverlust in der Geschichte der SCB-Gruppe präsentiert. Dieses Jahr wird die Rechnung durch keine a.o. Ereignisse belastet. Deshalb bewegt sich die Gruppe wieder in den schwarzen Zahlen.

- Der Gruppenumsatz sank um CHF 2.8 Mio.
- Das Gruppenergebnis liegt bei einem Gewinn von CHF 2.1 Mio

11. Stadtcasino Baden AG

Die Jahresrechnung der Holding widerspiegelt jeweils das Gruppenergebnis des Vorjahres. Die Beteiligungserträge stammen aus den Dividenden, welche die Tochtergesellschaften aus Gewinnen der Vorjahre ausschütten können. Auch der Einzelabschluss enthält keine a.o. negativen Faktoren mehr. Das wirkt sich natürlich auch hier positiv aus.

Dieser Abschluss ist entscheidend für die Verwendung des Eigenkapitals, u.a. zur Ausschüttung von Dividenden:

- Der Jahresgewinn steigt wieder auf CHF 5.25 Mio.
- Das Eigenkapital beträgt CHF 91.5 Mio.
- Die Eigenkapitalquote stieg von 89% auf sehr stabile 92%.

C. Anträge an die und Beschlüsse der Generalversammlung

Der Vorsitzende erklärt:

- Die Einladungen mit dem Geschäftsbericht wurden ordnungsgemäss mehr als 20 Tage vor der GV verschickt. Ab diesem Zeitpunkt lagen der Bericht der Revisionsstelle und das Protokoll der letztjährigen GV am Sitz der Gesellschaft auf. Ebenso waren die Unterlagen auch im Internet einsehbar unter www.stadtcasinobaden.ch.
- Die gesetzliche Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers AG, wird durch Herrn Roberto Caccia vertreten.
- Es sind keine Begehren für zusätzliche Traktanden eingegangen.
- Anträge oder Fragen dürfen nur Aktionäre stellen.
- Anträge können nur zu traktandierten Themen gestellt werden. Anträge und Auskunftsbegehren werden mit den entsprechenden Antworten protokolliert. Wer einen Antrag oder ein Auskunftsbegehren stellt, wird gebeten, das Mikrophon zu verlangen und sich mit Namen vorzustellen.
- Alle Beschlüsse werden nach SCB-Statuten (Art. 14) mit 2/3 Mehrheit der vertretenen Stimmen gefasst.
- Die Abstimmung erfolgt per offenes Handmehr. Bei Wunsch nach geheimer Abstimmung, erfolgt die Abstimmung darüber offen.
- Bei vereinzelt Gegenstimmen oder Enthaltungen werden die Stimmzählerinnen im Saal direkt vorbeigehen und die entsprechende Stimmkarte (Coupon) kann in die Urne gelegt werden.
- Die Nummer der entsprechenden Stimmkarte für das Traktandum wird jeweils rechts unten auf der Präsentation angezeigt.
- Bei zu vielen Gegenstimmen oder Enthaltungen wird die Versammlung unterbrochen und diese Stimmen werden im Foyer vor dem Saal aufgenommen.
- Eine Fragenbeantwortung wird beim jeweiligen Traktandum durchgeführt. Fragen zu den allgemeinen Ausführungen vorher bitte beim Traktandum 1 (unter Geschäftsbericht etc.) einbringen.
- Das Protokoll führt Frau Jacqueline Bächler.
- Als Stimmzähler amten Frau Nina Ljutow und Frau Sabrina Adamek.

An der GV vertreten sind	540	Aktionäre anwesend
Sie vertreten	65'132	Aktienstimmen
Das qualifizierte Mehr entspricht	32'567	Aktienstimmen

1. Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Konzernrechnung und Lagebericht

Der Vertreter der Revisionsstelle, Herr Roberto Caccia, hat vor der Versammlung erklärt, keine ergänzenden Bemerkungen zum Revisionsbericht zu haben.

Der Verwaltungsrat beantragt, den Geschäftsbericht mit Lagebericht, Konzernrechnung und Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2016 zu genehmigen, unter Kenntnisnahme der Berichte der Revisionsstelle.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden werden weder Fragen noch Anträge gestellt. Auch werden weder die Diskussion noch die geheime Abstimmung verlangt.

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag mit folgenden Stimmzahlen zu:

– Ja	65'132
– Nein	0
– Enthaltung	0

2. Verwendung des Jahresergebnisses inkl. Dividende

Der Verwaltungsrat schlägt heute eine höhere Dividende vor. Sie wird von 15 Franken auf 20 Franken erhöht. Die Liquidität erlaubt dies, da derzeit keine Projekte in Planung sind, welche einen hohen Cashbedarf haben:

Soweit möglich, soll diese Dividende wiederum aus der Kapitaleinlagereserve bezahlt werden. Das sind 8 Franken je Aktie, welche für die privaten Aktionäre steuerfrei sind.

Die restlichen 12 Franken werden aus dem Bilanzgewinn bezahlt.

Der Verwaltungsrat beantragt, den Bilanzgewinn von CHF 5'470'583, bestehend aus dem Jahresgewinn 2016 von CHF 5'254'536 und dem Gewinnvortrag von CHF 216'047, wie folgt zu verwenden:

Zuweisung an die Andere Reserve	CHF 2'000'000
Ausschüttung einer Dividende von CHF 12.00	CHF 1'200'000
<u>Vortrag auf die neue Rechnung</u>	<u>CHF 2'270'583</u>
<u>Bilanzgewinn</u>	<u>CHF 5'470'583</u>

Der Verwaltungsrat beantragt zusätzlich eine Ausschüttung¹ aus den Reserven aus Kapitaleinlage im Betrag von CHF 8.00 pro Aktie wie folgt:

Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlage von CHF 8.00	CHF 800'000
<u>Vortrag auf neue Rechnung</u>	<u>CHF 93'675</u>
<u>Reserve aus Kapitaleinlage</u>	<u>CHF 893'675</u>

¹ Sämtliche Aktien, welche im Zeitpunkt der Generalversammlung durch die Stadtcasino Baden AG oder eine ihrer Tochtergesellschaften gehalten werden, sind nicht ausschüttungsberechtigt.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden werden weder Fragen oder Anträge gestellt. Auch werden weder die Diskussion noch geheime Abstimmung verlangt.

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag mit folgenden Stimmzahlen zu:

- | | |
|---------------|--------|
| – Ja | 65'132 |
| – Nein | 0 |
| – Enthaltung: | 0 |

3. Erteilung Entlastung an den Verwaltungsrat und die Geschäftsführungsorgane

Der Verwaltungsrat beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrates und den Geschäftsführungsorganen für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen.

Für diese Abstimmung enthalten sich der Verwaltungsrat und die Mitglieder der Geschäftsleitung ihrer Stimme.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden werden weder Fragen oder Anträge gestellt. Auch werden weder die Diskussion noch geheime Abstimmung verlangt.

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag mit folgenden Stimmzahlen zu:

- | | |
|-------------------|--------|
| – Ja (ohne VR/GL) | 54'717 |
| – Nein | 0 |
| – Enthaltung: | 0 |

4. Wahl der Revisionsstelle

Der Verwaltungsrat beantragt, PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, für das Geschäftsjahr 2017 als Revisionsstelle (zur Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung) zu wählen.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden werden weder Fragen oder Anträge gestellt. Auch werden weder die Diskussion noch geheime Abstimmung verlangt.

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag mit folgenden Stimmzahlen zu:

- | | |
|---------------|--------|
| – Ja | 65'132 |
| – Nein | 0 |
| – Enthaltung: | 0 |

D. Schlusswort

Jürg Altorfer weist auf den Geschäftsbericht 2016 hin. Er hat darin einen Teil der Historie zusammengefasst. Dies, weil der SCB-Hauptaktionär, die Stadt Baden, dabei ist, eine Eigentümerstrategie für jede ihrer Beteiligungen zu erstellen. Zu Recht wird jede Beteiligung, besonders diejenige an einem Casino hinterfragt. Der Einwohnerrat behandelt diese Strategie voraussichtlich noch in dieser Legislatur. Ihm ging es darum, aufzuzeigen, wie dieses Casino entstanden ist und welchen Wert es für Baden aufweist. Er möchte sich nicht in diese Diskussionen einmischen, aber informativ zur Seite stehen. Deshalb wurden auch alle Fraktionschefs und Parteipräsidenten der Parteien im Einwohnerrat zur heutigen Generalversammlung eingeladen. Sie sollen sich ein Bild davon verschaffen können, worüber sie befinden werden.

Der Vorsitzende dankt an dieser Stelle den über 300 Mitarbeitenden des Grand Casino Baden. Sie leisten in den verschiedensten Funktionen hervorragende Arbeit. Dass sie das auch in aussergewöhnlichen Situationen tun, bewiesen sie am 29. November 2016 bei der Bombendrohung im Grand Casino Baden. Die eingeübten Abläufe funktionierten tadellos und die Geschäftsleitung übernahm die übergeordnete Leitung

dieses Krisenfalls in konstruktiver Zusammenarbeit mit den externen Interventionskräften. Besonders positiv zu erwähnen ist die hohe Qualität und Professionalität der Mitarbeitenden bei der Abwicklung des Vorfalls. Die Gäste verliessen das Casino ruhig und mit hohem Sicherheitsgefühl. Im Trafo wurden sie bestens betreut und konnten das Casino 3 Stunden später, nach Freigabe durch die Polizei, wieder betreten.

Ebenso richtet er seinen Dank an die Organisatoren dieses Anlasses wie Marc Périllard, Marcel Tobler und an alle, die in irgendeiner Funktion daran mitgearbeitet haben.

Der Vorsitzende lädt alle zum traditionellen Apéro riche in die Halle 37 ein, wo man sich wie üblich von der Trafo Crew und der musikalischen Begleitung von Rotosphere verwöhnen lassen kann.

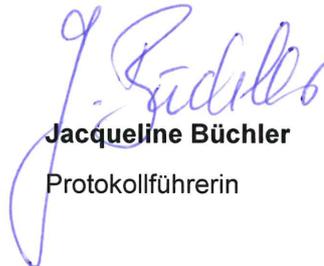
Schluss der Generalversammlung: 17.45 Uhr

Baden, 26. Juni 2017



Jürg Altorfer

Verwaltungsratspräsident



Jacqueline Büchler

Protokollführerin